Predigtabschrift

Versammlungsbeginn 1992-02-02 15:00
Sendedatum 2026-11-11 19:30
Ort Krefeld, Germany

Ewald Frank

Sonntag, 2. 2.1992 15.00 Uhr, Krefeld

Thema: "Wo kommt heute noch Gott zu seinem Recht?"

ausgestrahlt am Mittwoch, 11.11.2026 19.30 Uhr

Wir sind dem Herrn aufrichtig dankbar; und ich sage euch auch weshalb: weil er in seiner Treue noch mit uns redet.

Und solange er noch mit uns redet, ist große Hoffnung für uns alle.

Erst dann, wenn er durch sein Wort und durch seinen Geist zu uns nicht mehr reden kann – das heißt, wenn sein Wort uns nichts mehr zu sagen hat, wenn sein Wort uns nicht anspricht, sondern rechts und links an uns vorbeigeht und wir eigene Gedanken beim Hören des Wortes in uns haben –, dann ist es schlecht um uns bestellt.

Wenn wir wirklich Gnade vor Gott gefunden haben, dann geht ja in Erfüllung, was im - 2. Mose 33 ist es wohl - geschrieben steht [2Mo 33:13]: „***Wenn ich wirklich Gnade vor dir gefunden habe, so lass mich deine Wege wissen."***

Und wenn auch manche Kritik über uns hören und manche Kritik an uns herangetragen wird im Hinblick darauf, dass wir unsere Aufmerksamkeit nicht aller Welt und nicht allen Evangelisten geschenkt haben, sondern dass wir ganz konzentriert erkannt haben, in welch einer Weise Gott in unserer Zeit geredet, gewirkt, die Verheißungen auf den Leuchter gestellt hat, so ist unsere Aufmerksamkeit auf das gelenkt worden, worauf es jetzt ankommt.

Und ich habe mich in der Tat sehr darüber gefreut, dass Gott Bruder Branham schon damals in den 60er-Jahren, als die Entwicklung für uns noch gar nicht übersichtlich war, die noch keiner hätte voraussagen können – damals schien die geistliche Welt ja noch in Ordnung zu sein.

Ich weiß, das Ende der 50er-Jahre und auch der Anfang der 60er-Jahre, das waren ja noch Zeiten, an die man sich ja gern zurückerinnert – und trotzdem sah das prophetische Auge schon die Entwicklung, wie das alles so den Lauf nehmen würde.

Und wie dankbar können wir sein, dass eine mahnende Stimme sich erhoben hat! Und wir glauben, das war die Stimme des Herrn, der einfach den Mund Bruder Branhams dazu gebrauchen konnte, um uns das zu sagen und zum großen Teil vorauszusagen, was nun wirklich geschehen wird.

Denkt an den Weltkirchenrat, an die gesamte geistliche Entwicklung, wie das so alles schön eingefädelt wurde, wie man plötzlich nicht mehr verflucht, sondern gesagt hat:

”Ihr seid ja unsere Brüder”, und so weiter. Das Ganze ist so schlau eingefädelt worden, dass die breite Masse, auch die gesamten Theologen, es nicht sehen können - nur wem Gott wirklich die Augen öffnet; und das sind die Seinen.

Er sagte [Joh 8:12]: „***Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis bleiben, sondern das Licht des Lebens haben…”*** – Licht, auch in dieser dunklen und verkehrten Welt - Licht haben, Klarheit haben, Offenbarung haben, um wirklich zu erkennen, was jetzt vor sich geht. [Phil 2:15] Und besonders auch darin, dass wir gewürdigt worden sind, zu glauben, wie die Schrift sagt. [Joh 7:38]

Nicht, dass wir es uns selber zuschreiben - das können wir nicht, das dürfen wir nicht! Wir wären mit allen anderen den gleichen Weg gegangen, wenn nicht Gott ein anderes Ziel mit uns gehabt hätte. Wenn nicht Gott einen anderen Weg mit uns gehabt hätte, dann wären wir mit der breiten Masse mitgegangen.

Manche von uns haben ja, wie ich, die Erweckungszeiten nach dem Zweiten Weltkrieg noch miterlebt. Wir waren ja mittendrin in dem Geschehen jener Zeit, und trotzdem gehörten wir nicht dahin.

Der Herr hatte einen Weg für uns. Wie ein Liederdichter singt: *Der Herr hat einen Weg für dich, hat einen Weg für mich*, hat einen Weg für uns, ja für sein Volk.

Und wenn ihr noch einmal die Apostelgeschichte lest, dann achtet mal darauf: Da steht nur nicht geschrieben, oder nicht nur immer geschrieben, dass das Wort verkündigt wurde, sondern auch der Weg. [Apg 9:2; Apg 19:9, 23; Apg 24:14, 22] Ich wünschte, ich könnte es aufschlagen; wenn Bruder Russ nachher ein paar Minuten nimmt, dann werde ich die Stellen aufschlagen.

Man hat einen Weg gelehrt, nicht nur, nicht nur ein Evangelium verkündigt, man hat den Weg Gottes gewiesen. Man hat ganz genau gesagt, was auf diesem Wege ist und welch ein Ziel damit verbunden ist – nicht nur eine Lehre. Diese Lehre hat alles, was dazugehörte, beinhaltet; und wir glauben, dass Gott wirklich einen Weg mit seinem Volk hat.

Als Bruder Russ so las und auch sprach und auch betete, dachte ich erstens an Johannes 15, wo der Herr sagt [Joh 15:2]: „***Jede Rebe an mir, die Frucht bringt, die reinigt er, auf dass sie mehr Frucht bringe.”***

Ich glaube, wenn solche Worte, ja Predigten, wie gestern und heute Vormittag an uns ergehen, dann hat der Herr etwas mit uns vor.

Das sind doch Predigten, die uns nicht schmeicheln, sondern Predigten, durch welche wir dem Worte gegenübergestellt werden und wie in einen Spiegel hineinschauen können, um uns zu betrachten und festzustellen, wie es dann um uns steht. [Jak 1:23-24]

Und das Wichtige ist immer, dass Wort und Geist in der bluterkauften Schar übereinstimmen. Nicht nur, wie manche sagen: ”Wir haben den Geist”, und kümmern sich

nicht um das Wort; andere meinen vielleicht: "Wir haben das Wort", und kümmern sich nicht um den Geist; sondern dass beides zusammen wirksam ist.

„**Das Blut, das Wasser und der Geist.**" [1Jo 5:8]

Ihr wisst ja, das Wort ist ja ein Wasserbad, das wir immer wieder nehmen, wie in Epheser 5 geschrieben steht, dass wir im Wasser des Wortes gewaschen worden sind. [Eph 5:26] Einerseits gereinigt durch das Blut des Lammes und weiß gemacht, andererseits ein Vollbad genommen im im Wort, untergetaucht im Wort - dass alles, was nicht gemäß dem Worte ist, von uns abgespült wird und wir tatsächlich reingewaschen werden in dem Vollbad des Wortes Gottes.

Dann habe ich in Verbindung mit dieser Predigt Bruder Branhams noch an den Gedanken denken müssen, den wir hier vor einigen Mittwoch-Abenden noch einmal kurz gestreift haben. Ich glaube, es ist Hebräer 10 und Psalm 40, wo geschrieben steht [Ps 40:7; Hebr 10:5]: „***Brandopfer und Speisopfer hast du nicht gewollt, aber einen Leib hast du mir bereitet."***

Wir haben über diesen Text nachgedacht.

Im Alten Testament haben ja Männer Gottes Opfer dargebracht.

Das erste wohlgefällige Opfer hat Abel dargebracht. Gott sah Abel und das Opfer, das er brachte, gnädig an, hat Feuer fallen lassen, hat bekundet [1Mo 4:4]: Das ist mir wohlgefällig.

Nicht nur das Opfer, auch der es dargebracht hat, war Gott wohlgefällig, weil er es noch aufgrund einer Offenbarung dargebracht hat. [Hebr 11:4] Abel wusste: Da waren nicht Äpfel im Spiel, die den Sündenfall nach sich gezogen hätten, da war etwas ganz anderes.

Kain, der keine Offenbarung hatte, der brachte die Früchte des Landes. [1Mo 4:3] Ja, aber da war kein Blut; in den Früchten war kein Blut.

Und Abel wusste, worin der Sündenfall bestand, er wusste, worum es ging, und durch Offenbarung hat er Blut vergossen und ein Gott wohlgefälliges Opfer dargebracht.

So wurden im Alten Testament unter dem Blute die Sünden zunächst zugedeckt, bis der Herr als Lamm Gottes kommen würde und sie dann insgesamt vergeben könnte. [Joh 1:29]

Was aber später kam, war eine Form, war eine Tradition.

Noch in den Tagen Moses, so als alles ganz frisch war, hat man die Opfer aus Überzeugung dargebracht. Man hat sich vielleicht sogar mit dem Opfer identifizieren können, und man hat gewusst: „Eigentlich hätte ich ja sterben müssen, aber durch Gottes Gnade darf ich nun dieses Opfertier schlachten und darbringen."

Ja, aber es kam dahin, dass der Opfernde nicht mehr bei der Sache war und Gott musste sagen [Am 5:25; Apg 7:42]: ***„Habt ihr mir Schlachtopfer dargebracht?***

Wem habt ihr sie dargebracht?"

Und dann sagt er sogar: ***„Schlacht- und Brandopfer hast du nicht gewollt…"*** [Ps 40:7; Hebr 10:5]

Wer eigentlich nicht wollte, war der, der das Opfer dargebracht hat. Er war nicht bei der Sache. Er dachte schon an alles andere, wie ich eben sagte. Es wurde zu einer Form - und Gott gestattet nie eine Form.

Wir haben das auch gehört in der Predigt Bruder Branhams. Die Erweckungen haben immer sehr gut begonnen. Da hörte man nichts von Organisation, geschweige Denomination. Da war alles frisch, es waren Brüder und Schwestern in dem Herrn, die sich aufs Neue freuten, weil Gott sich ihrer angenommen und erbarmt hatte.

Danach wurde es dann wieder anders. Dann haben Leute organisiert; die Erweckungsprediger waren nicht mehr da, die Erweckung auch nicht. Und so kam es immer wieder nach jedem Wirken Gottes dahin, dass es in eine starre Form mündete.

Und auch das haben wir gehört, dass Gott immer einen Überrest hatte, mit dem er weitergehen konnte. [Rm 11:5] Aus dieser letzten, wie sie Bruder Branham ja als Pfingsterweckung bezeichnet, ist ebenfalls ein Überrest geblieben.

Aber nicht nur aus dieser Erweckung, sondern in allen Kirchen und Freikirchen sind Menschen, die herausgerufen werden und hinzugetan werden zu der Gemeinde des lebendigen Gottes.

„Brand- und Schlachtopfer hast du nicht gewollt…" [Ps 40:7; Hebr 10:5]

Sie haben den, der sie darbrachte, vor Gott nicht wohlgefällig machen können, weil das Herz so blieb, wie es vorher war; und der Mann war nicht mehr bei der Sache.

Anders ist es jetzt.

Auch wir müssen bei der Sache sein, wenn wir Gottes Wort hören. Wir können nicht nur so lau und träge dahinsagen: "Wir glauben, dass auf Golgatha aller Schaden gut gemacht wurde."

Wir müssen es in unserem Leben haben, dass der göttliche Beweis erbracht wurde, dass wir nicht nur glauben, sondern auch empfangen haben und dass wir von Herzen mit ihm, dem Gotteslamm, verbunden sind, das für uns geopfert wurde, dass wir begreifen, was es ihn kostete, sein Leben zu lassen, damit das gleiche göttliche Leben in uns sein könnte.

Das war es ja, worum es ging: unsere Schuld zu vergeben, mit dem Sündenfall abzurechnen – aber das war nicht alles, sondern uns ein neues Leben zu geben, ewiges Leben zu schenken und uns mit sich selber zu verbinden.

Gott war es ja, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat. [2Kor 5:19]

Und als Versöhnte dürfen wir zum Herrn kommen.

Wie eben schon betont: Im Alten Testament blieb alles beim Alten. Die Opfer wurden dargebracht, und der, der es darbrachte - vielleicht sogar für andere darbrachte als Hohepriester… - Der, der es für sich darbringen ließ, war nicht bei der Sache, und die anderen schon gar nicht.

Und Gott gefiel es nicht; er sagte [Ps 40:7; Hebr 10:5]: ***„Brand- und Schlachtopfer hast du nicht gewollt, aber einen Leib hast du mir bereitet."***

Und in Verbindung damit steht [Ps 40:8; Hebr 10:7]: ***„Deinen Willen zu tun bin ich gekommen, o Herr."***

Ich lese uns das noch mal vor, damit wir wissen, dass mit dieser Darbringung des Opfers ja verbunden ist, dass der Wille des Herrn geschieht - und zwar Hebräer, Kapitel 10, Hebräer Kapitel 10 von Vers 5:

[5] ***Daher sagt er auch bei seinem Eintritt in die Welt: »Schlachtopfer und Speiseopfer hast du nicht gewollt, wohl aber hast du mir einen Leib bereitet;***

[6] ***an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gehabt.***

[7] ***Da sprach ich: ›Siehe, ich komme — in der Buchrolle steht über mich geschrieben —, um deinen Willen, o Gott, zu tun.‹«***

Hier haben wir es und sehen auch, worum es geht: Die anderen, die Opfer dargebracht haben, waren nicht imstande, den Willen Gottes zu tun. Sie blieben, wie schon bemerkt, wie sie waren.

Hier kam einer, der sagen konnte [Lk 22:42]: ***„Nicht mein, sondern dein Wille geschehe."***

Hier kam einer, der für alle zum Opfer werden konnte, der für alle die Schuld beglichen, die Sünde vergeben und der neues, ewiges Leben gebracht hat.

Einer, der imstande war, den vollkommenen Willen Gottes hier auf Erden in seinem Fleischesleibe zu tun, damit alle Erlösten von Gott aus in die Lage versetzt werden, ebenfalls den Willen Gottes tun zu können.

Das muss aber tatsächlich unser aufrichtiger Wunsch sein, dass auch wir sagen könnten [Ps 40:9]: ***„Deinen Willen zu tun, o Gott, ist meine Lust…"***

So steht es an anderer Stelle [Hebr 10:7, 9]: ***„Deinen Willen zu tun bin ich gekommen…"***

Wir sind als Gemeinde zu einem göttlichen Zweck auf dieser Erde, nämlich dazu, dass der direkte Wille Gottes jetzt geschieht, durch die Gemeinde geschieht, dass das Wort Gottes verkündigt wird und dadurch der Wille Gottes geoffenbart wird.

Und alle, die aus Gott sind, fügen und beugen sich dem Worte und rufen von ganzem Herzen im Glauben aus: "Deinen Willen zu tun, o Gott, dazu sind wir hier." Dieses

Wort – ich lese noch Vers 9, danach fährt er fort: ***„Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun."***

Im Gebet sagte unser Herr [Mt 6:10]: ***„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden."*** Er hat nicht gebetet: "Mein Vater, der du bist im Himmel", sondern [Mt 6:9]: ***„Unser Vater, der du bist im Himmel."***

Er hat schon die Gemeinde als Erstlingsschar gesehen, uns, die wir ebenfalls zu Söhnen und Töchtern Gottes gemacht wurden. [2Kor 6:18] Er hat mit uns gebetet: ***Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name,*** und so weiter und so weiter. Er hat uns in das Programm Gottes, in den Plan Gottes mit einbezogen. Wir sind nicht mehr Gäste und Fremdlinge. [Eph 2:19]

Ich bitte euch von Herzen zu begreifen, welch eine Gnade es ist, dass Gott in diesen Tagen auf diese Weise mit uns spricht!

Und ich frage euch in Verbindung damit:

Wo wird das Wort des Herrn heute gehört?

Wo wird es verkündigt?

Wo ist Offenbarung des Geistes zu hören und zu sehen oder zu finden?

Es ist nicht da!

Und das ist keine Beurteilung, die wir hier leichtfertig von uns geben, um vielleicht auf andere herabzuschauen. Aber hört euch doch selber um in all den Landen!

Wo kommt Gott heute noch zu seinem Recht?

Wo werden Menschen heute mit ihm in Wahrhaftigkeit in Verbindung gebracht – mit dem wahren Gott, mit dem wahren ewigen Leben!

Nicht mit Religion, bisschen hier Religion und bisschen da und ein wenig Raumgestaltung, Atmosphäre, wie Bruder Branham es sagte – eine schöne Formulierung –, wenn er so die Hollywood-Art mal anspricht.

Und ich dachte bei mir selber, als ich seinerzeit in Hollywood war – es war ein Mann, der mit Wernher von Braun zusammenarbeitete, und der sagte mir während meiner Zeit in Los Angeles: "Wir fahren jetzt mal nach Hollywood."

Ich sagte: "Wenn es denn sein soll." Und dann habe ich doch so einiges gesehen. Ich habe unter anderem all die Fußabdrücke all der Filmstars gesehen, die dort je waren.

Ich dachte bei mir selber: Wo sind sie heute?

Und was sagte Bruder Branham von der schönsten Filmschauspielerin, der Monroe? Was sagte er – ich habe es vor Kurzem noch gehört –, er sagte wörtlich:

Ich habe keine Frau gesehen, die so vollkommen gestaltet war wie sie.

Als sie lebte, wollten sie alle haben, und als sie gestorben war, hat man sogar ihren Leichnam lange dabehalten müssen, weil keiner sie mehr haben wollte.

Und dann dachte ich bei mir selber, welch ein Betrug die Sünde dem Menschen doch irgendwie darreicht. Zu Lebzeiten wollten sie sie alle haben, das war die Wunschfrau für viele, nicht?

Und dann sagt Bruder Branham: Als sie gestorben war, wusste keiner, wohin sie gehört, keiner wollte sie haben.

Merkt ihr?

Das ist der Betrug der Sünde.

Aber was ich sagen wollte, ist ja etwas ganz anderes: Nicht Show, nicht Glitzer und Glanz, sondern wahrhaftige Verkündigung des Wortes Gottes! Und daraus erkennen wir, wie gut Gott es mit uns meint. Daraus erkennen wir, dass wir Gnade vor ihm gefunden haben, weil er uns in diesen Tagen seine Wege wissen lässt und uns auf die Dinge aufmerksam macht, auf die es jetzt wirklich ankommt.

Denkt daran: Im zweitletzten Sendschreiben, im Sendschreiben an die Gemeinde zu Philadelphia steht ja [Offb 3:10]: ***„Und ich werde dich bewahren vor der Stunde der Prüfung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird."***

Und diese Prüfung, die kommt jetzt im letzten Gemeindezeitalter, wo richtig und verkehrt so eng beieinander ist, dass nur die Auserwählten nicht verführt werden in den Irrtum. So steht es in Matthäus 24,24 geschrieben, dass, ***„... wenn es möglich wäre, sogar die Auserwählten verführt würden."*** So ähnlich, so nahe würden das Richtige und das Falsche nebeneinander sein.

Und dann können wir immer wieder zum Worte Gottes zurückgehen und daran uns und die Verkündigung prüfen, ob es sich also verhält. [Apg 17:11]

Und wenn es dann mit dem Worte übereinstimmt, dann wissen wir: Derselbe heilige Geist, der auf den Propheten und den Aposteln ruhte, der Geist Gottes hat ununterbrochen in gleicher Weise fortgesetzt, so wie im Alten, so auch im Neuen Testament.

Und jedes Wort ist ja über alle Zeiten erhaben. Man kann nicht sagen: „Das Wort gehört in die Zeit und jenes in eine andere." Das Wort Gottes gehört überall hin, zu jeder Zeit. Und wohl dem Menschen, der das Wort zu sich reden lässt, der wirklich auch spürt, dass das Wort in ihn dringt, dass es ihm was zu sagen hat - dass nicht nur gepredigt wird, sondern dass es wie ein Stich durchs Herz geht! [Apg 2:37]

„Deinen Willen zu tun, siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun."

Es kann zwei Dinge geben - einerseits, dass wir mit dem Munde sagen: "Herr, ich bin ja hier, um deinen Willen zu tun." Andererseits aber, dass wir einfach sagen [Phil

2:13]: "Herr, ich bin hier, schenke du mir Gnade, nicht nur zu wollen; schenke du mir Gnade zum Vollbringen, Gnade, nach deinem Willen zu tun."

Und wenn wir so weit gekommen sind, dass wir bereit sind, den Willen Gottes zu tun, dann wird die Predigt, die wir gestern und heute gehört haben, nicht wirkungslos an uns bleiben. Im Gegenteil - es wird uns nachgehen; und wir werden sie gern noch einmal hören, unter Gebet hören und immer wieder neu sagen: "Herr, wenn du so zu uns redest, dann schenke mir auch die Gnade, danach zu tun.", dass wir nicht vergessliche Hörer des Wortes wären, sondern dass wir Täter desselben Wortes aus Gnaden werden können. [Jak 1:22,25]

Es gibt nur eine Schriftstelle, die das Anliegen, das behandelt wurde, sich dem Herrn ganz zur Verfügung zu stellen – sie findet sich in Römer, dem 12. Kapitel. Ein uns allen sehr bekanntes Wort, Römer, Kapitel 12.

Aber auch hier: Zwischen der Theorie und der Praxis kann eine große Kluft liegen, und das soll nicht sein. Römer 12:

[1] ***So ermahne ich euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes: Bringt eure Leiber als ein lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer dar: das sei euer vernünftiger Gottesdienst!***

[2] ***Gestaltet eure Lebensführung nicht nach der Weise dieser Weltzeit, sondern wandelt euch um durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr ein sicheres Urteil darüber gewinnt, welches der Wille Gottes sei, nämlich der gute und wohlgefällige und vollkommene.***

Wenn wir das so erleben könnten: nicht nur von dem Opfer zu sprechen, das dargebracht wurde, und von dem Opferlamm, das sein Blut fließen ließ, sondern dass auch wir sagen könnten: "Herr, dies ist deine Forderung, sie wird an mich persönlich gestellt; hier bin ich und stehe dir zur Verfügung."

Wir hörten heute noch von Simson [Ri 16:20]: Er war in voller Größe da, die Schulter war genauso breit wie vorher, die Arme, alles war da. Wir hörten: Die Muskeln waren da - aber die Kraft Gottes war nicht mehr da.

Genauso kann die Gemeinde insgesamt da sein - und wenn die Kraft Gottes nicht da ist, was dann, was dann?

Dann denken wir an das Wort des Propheten Hesekiel, der viele Totengebeine herumliegen sah, und dann kam die Aufforderung [Hes 37:1-10]:

„Weissage und sprich zu dem Geist des Lebens, dass er diese Totengebeine zusammenfüge..." und dann, ***„... dass sie sich alle erheben könnten..."*** Und es geschah also. Er weissagte, und es geschah.

Ihr Lieben, wir haben in diesen Tagen die Worte der göttlichen Weissagung gehört! Und wenn im letzten Buch der Bibel geschrieben steht [Offb 22:7]: ***„Wohl dem, der die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt und danach tut..."***,

dann dürfen wir wirklich dazu gehören, zu der Schar, die in diesen Tagen nicht Stroh gedroschen hat und die Zeit vertan, sondern dass wir gewürdigt worden sind, das lebendige Wort Gottes zu hören.

Die weissagende Schrift, nicht Weissagung von irgendeiner Tante oder irgendeinem Onkel – das hat es ja auch gegeben und soll es meinetwegen auch wieder geben, wenn Gott es so will – aber immer richtig; etwas anderes wollen wir nicht.

Aber es geht ja um mehr: Die Heilige Schrift spricht ja sogar von dem Geist der Weissagung und von dem Zeugnis Jesu. [Offb 19:10] Das ist von der Braut berichtet worden in Offenbarung 19. Offenbarung 19, Vers 9 und 10. Vorher wird gesagt [Offb 19:7-8]: ***„Und seine Braut hat sich bereitet, und sie hat sich kleiden dürfen in glänzend weiße Leinwand; das sind die Rechttaten der Heiligen."***

Und dann steht in Vers 9 und Vers 10:

[9] ***Dann sagte er zu mir: »Schreibe: Selig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind!« Weiter sagte er zu mir: »Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes.«***

[10] ***Da warf ich mich ihm zu Füßen nieder, um ihn anzubeten; aber er sagte zu mir: »Nicht doch! Ich bin nur ein Mitknecht von dir und von deinen Brüdern, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an!« — Das Zeugnis Jesu nämlich, das ist der Geist der Weissagung.***

Das ist eine der wichtigsten Stellen in der ganzen Heiligen Schrift!

Nur wo sich Gott einem Menschen offenbaren kann, wo wirklich gesagt werden kann [Offb 1:1]: ***„Offenbarung Jesu Christi, wie Gott sie seinen Knechten hat zuteil werden lassen..." -*** wo nicht mehr ein Mensch oder menschlicher Einfluss, sondern volle Offenbarung Jesu Christi einem Menschen durch den Geist geschenkt wird. Und hier lesen wir es von dem Zeugnis Jesu, und dann wird uns gesagt:

[10] … ***Das Zeugnis Jesu nämlich, das ist der Geist der Weissagung.***

Nicht die Gabe der Weissagung! [1Kor 12:10] Die Gabe der Weissagung gehört zu den neun Geistesgaben, die Paulus im Brief an die Korinther aufführt.

Und es gibt viele, die sie hatten und heute noch haben, aber von dem Geist der Weissagung überhaupt keine Ahnung haben, gar nicht wissen, was der Geist den Gemeinden bezeugt bis auf den heutigen Tag, die die göttliche Ordnung noch gar nicht kennen und die in der Tat ihre eigenen Wege gehen.

Auch das hat Bruder Branham heute so treffend gesagt - und ich möchte euch da nicht hinschicken, weiß auch nicht, wo solche Versammlungen gegenwärtig stattfinden - aber wer schon mal in charismatischen Versammlungen war, der weiß ja, wie es dort vor sich geht: Alles scheint in Ordnung zu sein, die Hände gehen hoch, viel Lobpreis, viel Anbetung, wie es scheint.

Ja, aber wer wird gelobpreist?

Wer wird angebetet?

Wenn die Schrift sagt [Mt 6:7; Joh 4:23-24]: ***„Gott sucht Anbeter, die ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten…"***, was ist dann all das Plappern der Heiden?

Wo ist Gott?

Unter welchem Lobpreis wohnt er?

Unter dem wahrhaftigen Lobpreis, wo nicht Vermischung und Begeisterung, sondern göttliche Offenbarung, wo der Geist der Weissagung das Zeugnis Jesu in der Gemeinde geben kann und wo Menschen wahrhaftig werden, um dann zu hören, was der Geist den Gemeinden sagt, und wirklich Anteil zu haben an dem, was Gott tut.

Es gehört einfach alles zusammen – Nichts im Worte kann getrennt werden; das volle Evangelium, der ganze Ratschluss Gottes gehört dazu. Und wir sind dankbar, dass er in unseren Tagen so schön verkündigt worden ist, dankbar auch dafür, dass wir gewürdigt worden sind, aus Gnaden Anteil zu haben, uns im Reiche Gottes zu befinden, zu denen zählen zu dürfen, die jetzt angesprochen werden, Menschen, mit denen Gott sich jetzt befasst, das sind die Begnadigten, das sind die von Gott Erwählten, die der Herr herausgerufen hat.

Wenn Gott sich mit einem Menschen nicht befasst, dann lässt er ihn laufen; und er läuft in alle Himmelsrichtungen, nur nicht dahin, wo er eigentlich hingehörte.

So können wir zusammenfassend sagen, dass wir Gnade vor Gott gefunden haben. Und wie Bruder Russ schon in der Einleitung sagte: Wenn wir Gott nicht preisen, wenn wir Gott die Ehre nicht geben, wer soll es dann tun?

Ich will euch sagen, was uns manchmal auch ein wenig niederdrückt: Es ist der Tatbestand, dass alles so lange dauert. Wir hätten uns das Wirken Gottes schon beschleunigt vorgestellt, dass es nicht so lange auf sich warten ließe.

Aber was steht im Hebräer-Brief?

Was steht im Jakobus-Brief? [Jak 5:7-8, 10-11]

„Geduld tut euch not, auf dass ihr die Verheißungen Gottes erfüllt." [Hebr 10:36]

(Original: … auf dass ihr nach Erfüllung des göttlichen Willens das verheißene Gut erlangt.)

Jetzt kommt es auf die Geduld an, dass wir nicht ungeduldig werden und meinen, Gott nachhelfen zu müssen, sondern im Glauben ausharren, geduldig ausharren. Da steht es im Jakobus [Jak 5:10]: ***„Nehmt euch, meine Brüder, die Propheten zum Vorbild, die ausgeharrt haben."***

Die Propheten haben alle ausgeharrt und haben nichts von dem erfüllt gesehen, was sie an Heilsgeschichte, die ja mit Christus ihre Verwirklichung gefunden hat,

gesehen haben. Bruder Branham erwähnt es ja speziell mit dem Propheten Jesaja, der wahrscheinlich zu denen gehörte, der nach Hebräer 11 zersägt worden ist. [Hebr 11:37] So steht es zumindest in den Kirchengeschichtsbüchern drin: Man hat ihn in einen Baumstamm, der ausgehöhlt war, gelegt und dann zersägt. Hebräer 11 sagt uns ja [Hebr 11:37-38]: ***„Die Welt war ihrer nicht wert; sie sind gesteinigt, getötet, zersägt worden, gefoltert…"*** Diese Welt war ihrer wirklich nicht wert.

Aber ich kann mir vorstellen, wenn man Jesaja in der letzten Minute seines irdischen Lebens hätte fragen können: "Glaubst du noch an das, was du oder was der Herr durch dich geweissagt hat [Jes 7:14]: ‚***Eine Jungfrau wird guter Hoffnung sein und einen Sohn gebären, dem du den Namen Immanuel geben sollst***'?

Glaubst du noch, dass er, ‚… ***der Wunderrat, Kraft, Ewigvater, Friedefürst…'***, dass dieser Sohn geboren werden wird?" [Jes 9:5]

Mit den letzten Kräften hätte er gesagt: "Ich glaube, weil Gott es geredet hat."

All diese Männer, sie glaubten; sie wussten: Das ist nicht von ihnen gekommen, das hat Gott durch sie gesprochen, und das wird so sein. Sie haben ausgeharrt, und im Hebräer-Brief wird auch ausgeführt [Hebr 11:35]: Sie haben ausgeharrt, um einer desto herrlicheren Auferstehung teilhaftig zu werden. Das ist eben die erste Auferstehung, von der Paulus an die Philipper schreibt, dass er hofft, an der Auferstehung Anteil zu haben. [Phil 3:11]

Da steht im Grundtext tatsächlich „**Auferstehung"**; das bedeutet an der ersten Auferstehung, die für die Vollendeten, Gerechten, für die Braut, für die Auserwählten sein wird. [Offb 20:5-6] Und aus Gnaden dürfen wir uns zu dieser Schar zählen, zu dieser Schar, die Gott vor Grundlegung der Welt gesehen, und diese Schar, die schon in Christo war und aus ihm herausgenommen wurde, um ihm wieder zugeführt zu werden: Fleisch von seinem Fleisch und Wort aus seinem Wort, Leben aus ihm. [Eph 1:4; Eph 5:30]

Er schämte sich deshalb nicht, uns seine Brüder zu nennen, und hat deshalb gesagt [Joh 20:17; Hebr 2:11]: ***„Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott."***

Für uns im Moment noch nicht ganz fassbar. Johannes schreibt es aber [1Jo 3:2]: ***„Noch ist nicht offenbar geworden, was wir dereinst sein werden, aber wenn es offenbar werden wird, dann werden wir ihm gleich sein."***

Das ist eine komplette, eine totale, eine völlige Erlösung des ganzen Menschen – Seele, Geist und Leib sind einbegriffen in den Plan Gottes – bis hin zur Verwandlung unserer irdischen Leiber in den Auferstehungsleib, um dann dem Herrn gleich zu sein. [Phil 3:21; 1Th 5:23]

Unser Gott, der uns so viel Gnade erwiesen hat, sodass wir eigentlich kaum Worte haben!

Führt euch doch vor Augen – ich weiß im Moment nicht, wie groß die Weltbevölkerung ist, China alleine, glaube ich, 1 Milliarde 100 000, aber die ganze Welt hat vielleicht 5 Milliarden, sie wird ja immer größer und nimmt immer zu – und wie wenige, wie wenige…!

Nehmt unsere 80 Millionen in unserem eigenen Lande und dann die wenigen, die von Herzen glauben – was bleibt da übrig? Es ist doch nicht ein Prozent, es ist ein Bruchteil eines Prozentes, ein wirklicher Überrest. [Rm 9:27; Rm 11:5]

Und daran erkennen wir, was Gnade bedeutet: Gott hat einen Abraham aus Ur in Chaldäa erwählt und gesagt: ***„Mach dich auf den Weg in das Land, das ich dir und deinen Nachkommen geben werde."*** [1Mo 12:1]

Gott hat immer diejenigen angesprochen, bei denen er voraussetzen konnte und wusste, dass sie seinem Wort glauben werden.

Gott kann es sich nicht leisten, sein Wort nicht geglaubt zu sehen. Und deshalb spricht er uns an, damit wir glauben, ihm glauben.

Denn ***„wer ihm nicht glaubt, macht ihn zum Lügner"***, so schreibt Johannes in seinem Brief [1Jo 5:10] und ***„… wer Gott glaubt, der bestätigt seinerseits, dass Gott wahrhaftig ist."*** [Joh 3:33]

Und so lasst uns von Herzen glauben!

Wir glauben ja nicht an Menschen, nicht an Propheten und nicht an Apostel; wir glauben an Gott, den Herrn, der sich uns in Jesus Christus offenbart hat zu unserem Heil, zu unserer Seelenseligkeit. Natürlich sind wir dankbar für all die Männer, die er gebraucht hat, um uns das lebendige und geoffenbarte Wort zu bringen.

Ihm, dem allmächtigen Gott, sei Preis und Ehre jetzt und in Ewigkeit!

Amen.